

Dieser Leserbrief wurde nicht veröffentlicht!

Leserbrief zu „Grünen-Chef Habeck fordert Ideenwettbewerb zur Förderung Ostdeutschlands“ 20.11.19 und „Thüringen soll ein demokratisches Land werden“

Ich habe eine Idee Herr Habeck wie wir im Osten vorwärts kommen. Die Grünen werden nicht mehr gewählt! Das sichert und schafft Arbeitsplätze in der Automobilindustrie, in der Landwirtschaft, im Handwerk oder im Mittelstand. Ohne die Grünen haben wir wieder mehr Natur- und Umweltschutz, niedrige Strompreise, mehr Polizei für die innere Sicherheit und eine Bundeswehr, die einsatzfähig ist. Ohne die Grünen gibt es wieder mehr Glaubwürdigkeit in die Politik. Ohne die Grünen wird das Vertrauen der Osis in die 1990 erhoffte Freiheit, in die erhoffte Meinungsfreiheit, in die soziale Marktwirtschaft oder in die Demokratie wieder größer. Herr Habeck, ihre Strategie wird hoffentlich durchschaut, weil sie so simpel, heuchlerisch und verlogen ist, wie sie nur von ihresgleichen kommen kann.

Kennt man eigentlich die Koala-Politik? Laut Naturwissenschaftlern hat der Koalabär ein kleines Gehirn mit eingeschränkter Intelligenz, lebt auf Bäumen und ernährt sich ausschließlich von Eukalyptusblättern und da er so niedlich aussieht, wird er von vielen geliebt. Leider haben Grüne Typen wie Habeck oder Baerbock Konjunktur, weil sie jung und dynamisch erscheinen. So wie bei Macron, wird der Lack bald ab sein. Mal ehrlich, meine Worte waren bestimmt etwas übertrieben und werden Wellen schlagen, aber müssen wir uns das antun? Alle Werte und Errungenschaften was dieses Land über Jahrzehnte aufgebaut hat und was dieses Land einmal ausgezeichnet hatte, werden zunehmend von Handlangern der ÖKO-Schickeria, intelligenten Spinnern und Öko-Populisten ohne Lebenserfahrung zerstört. Claudia Roth, Managerin von Ton Steine Scherben, wusste damals nicht, dass man mit dem Leitspruch der 68-er Bewegung „Macht kaputt, was euch kaputt macht“, heute die Geister von damals wieder gerufen hat.

Wolfgang Kleindienst
Pößneck

Hier die Ausgangsartikel:

Nach Wahlkampf-Video zu Thüringen: Grünen-Chef Habeck steigt bei Facebook und Twitter aus

Nachdem der Grünen-Vorsitzende Robert Habeck wieder mit ein paar flotten Sätzen im Internet zu Thüringen heftige Gegenreaktionen erzeugte, will er jetzt das Twittern sein lassen. Zuvor hatten sich sogar SPD-Bundespolitiker beschwert.

07. Januar 2019 / 10:40 Uhr Thüringer Allgemeine

Erfurt. So schnell kann es gehen. Ein kurzes Vorwahlkampfvideo über Thüringen auf dem Kurznachrichten-Dienst Twitter, ein arrogant klingender oder zumindest missverständlicher Satz über den demokratischen Fortschritt im Freistaat: Und schon zieht sich der Grünen-Vorsitzende Robert Habeck aus den sozialen Netzwerken Facebook und Twitter zurück.

„Kann sein, dass das ein politischer Fehler ist, weil ich mich der Reichweite und direkten Kommunikation mit doch ziemlich vielen Menschen beraube“, schrieb er am Montagvormittag auf seiner Internetseite. „Aber ich weiß, dass es ein größerer Fehler wäre, diesen Schritt nicht zu gehen.“

Und dies war geschehen: Am Sonntagnachmittag hatte die grüne Landespartei Thüringens ein kurzes Video per Twitter ins Internet gestellt. Es zeigte Habeck, wie er die Mitglieder aufrief, vor der hiesigen Landtagswahl am 27. Oktober 2019 zu helfen. Dabei sagte er am Ende diesen Satz: „Wir versuchen, alles zu machen, damit Thüringen ein offenes, freies, liberales, demokratisches Land wird, ein ökologisches Land.“

Im Umkehrschluss konnte dies, wörtlich genommen, nur bedeuten: Thüringen ist dies alles noch nicht. Nicht frei. Nicht demokratisch. Nicht offen.

Reaktion im Netz: Mal empört, mal hämisch, mal ironisch

Die Reaktion im Netz kam prompt. Mal war sie empört, mal hämisch, mal ironisch. Aber immer fiel sie kritisch aus. Viele erinnerten Habeck daran, dass seine Grünen seit Ende 2014 gemeinsam mit Linken und Sozialdemokraten die Landesregierung in Erfurt stellen.

Insbesondere die SPD wirkte wenig amüsiert. Der Thüringer Bundestagsabgeordnete Carsten Schneider, der Parlamentarischer Geschäftsführer seiner Fraktion ist, reagierte am Abend auf Twitter so: „In welchem Gefängnis habe ich die letzten Jahre gelebt?“

SPD-Bundeschef Ralf Stegner hielt sich für seine Verhältnisse noch zurück, als er kommentierte: „Ein bisschen überheblich ist dieser Wahlkampfstil schon.“ Selbst Wetter-Mann Jörg Kachelmann sprang Thüringen bei: „Ich hatte Thüringen nicht als Diktatur in Erinnerung.“

Dies alles erinnerte stark an den vergangenen Herbst. Vor der Landtagswahl in Bayern hatte Habeck per Twitter gefordert, die CSU-Alleinherrschaft zu beenden. Denn dann könne man sagen: „Endlich gibt es wieder Demokratie in Bayern“. Kurz darauf gestand er den Fehler ein. „Die Kritik daran nehme ich an“, sagte er. „Das war im Wahlkampffieber einer zu viel. Sorry dafür!“ An diesem Montag ergänzte Habeck: „Ich habe mich gefragt, wie ich den gleichen Fehler zweimal machen kann“. Das sei „einfach nur dämlich“ gewesen.

Doch die sportliche Vorstellung, dass erst grüne Wahlerfolge demokratische Verhältnisse herstellen, schien sich bei Habeck festgesetzt zu haben. Anders lässt sich das Wahlkampfvideo zu Thüringen kaum erklären.

Thüringer Grünen reagieren schnell

Die Landes-Grünen versuchten am Sonntagabend, den Schaden zu begrenzen. Sie löschten den Twitter-Eintrag mit dem Video und schrieben dazu: „Wir haben Robert Habecks Aufruf vom Netz genommen, weil viele ihn falsch verstanden haben: Nein, wir reden THÜ nicht schlecht. Auch Robert tut's nicht. Wie blöd wären wir denn – nach gut 4 Jahren R2G?! Thüringen soll einfach noch grüner & ökologischer werden.“

Doch das machte die Sache für viele im Netz nicht besser. Im Gegenteil. Jetzt sollte also der Empfänger der Botschaft für das angebliche Missverständnis verantwortlich sein: So lautete der Tenor des neuen Shit-Storms.

Auch der Thüringer DGB-Chef Sandro Witt, ein Linker, meldete sich am Montagmorgen auf Twitter: „Pure Arroganz oder einfach nur ne Scheiß Einstellung gegenüber uns hier im Osten? Oder beides zusammen? Ich jedenfalls erwarte eine klare Entschuldigung von @RobertHabeck. Löschen reicht nicht... Wir sind keine Fußabtreter für Bundespolitiker....“

Eine halbe Stunde später war der Wunsch von Witt erfüllt. Habeck veröffentlichte [einen langen Text auf seiner Internetseite](#). Der Jahresanfang, schrieb er, sei in digitaler Hinsicht

doppelt daneben gegangen. „Erst der Angriff auf die privatesten Daten meiner Familien, die via Twitter veröffentlicht wurden. Dann noch einmal über Twitter ein Fehler meinerseits – und zwar der gleiche zum zweiten Mal: Wie dumm muss man sein, einen Fehler zweimal zu begehen? Diese Frage hat mich die ganze letzte Nacht nicht losgelassen.“

Später im Text äußert er sich zu dem sonntägliche Netzdebakel: „Gesendet wurde jetzt ein Video, das so klang, als würde ich Thüringen absprechen, weltoffen und demokratisch zu sein. Was ich natürlich null tue. Ich war so oft in dem Land und habe so viele Reisen und Veranstaltungen gemacht, dass ich nicht den Hauch eines Zweifels daran lassen möchte, welcher erfolgreichen Weg es eingeschlagen hat.“

Habeck entschuldigt sich und spricht von Fehler

„Aber“, schreibt Habeck, „ich hab es anders gesagt – ‚wird‘, statt ‚bleibt‘; ein kleines Wort, ein echter Fehler. Zum zweiten Mal, nach einem ähnlichen Twitter-Video-Aufruf zu Bayernwahl. Wie um alles in der Welt konnte mir so was passieren?“

Die Antwort gibt er selbst: „Twitter ist, wie kein anderes digitales Medium, so aggressiv und in keinem anderen Medium gibt es so viel Hass, Böswilligkeit und Hetze. Offenbar triggert Twitter in mir etwas an: aggressiver, lauter, polemischer und zugespitzter zu sein – und das alles in einer Schnelligkeit, die es schwer macht, dem Nachdenken Raum zu lassen. Offenbar bin ich nicht immun dagegen.“

Daraus folgt für den Grünen-Vorsitzenden: „Einen Fehler kann man machen, den gleichen ein zweites Mal nicht. Das muss Konsequenzen haben. Und meine ist, dass ich meinen Account lösche.“

Martin Debes / 07.01.19